Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinsp. Zeile 10 Pf.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illustr. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

№ 145. Sonnabend, den 7. Dezember **1895.**

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Fleischermeisters und Schankwirths Albin Härtel in Schönheide** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollziehung der Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 3. Dezember 1895.

Königliches Amtsgericht.

(gez.) **Ehrig.**

Bekannt gemacht durch: Akt. Friedrich, G.-S.

Bekanntmachung.

Der Gemeindevorstand

Herr Gustav Emil Böttcher in Unterstützengrün

ist heute als **Ortsrichter** für Unterstützengrün verpflichtet worden.

Eibenstock, den 4. Dezember 1895.

Königliches Amtsgericht.

Ehrig. Hahn.

Bekanntmachung.

Die **Unterhaltung** und der **Betrieb** der von der Stadt auf der Freihofwiese zwischen Nord- und Muldenhammerstraße neuerrichteten **Eisbahn** soll für den laufenden Winter unter den in der Rathsregistratur einzusehenden Bedingungen an einen Unternehmer **verpachtet** werden.

Angebote sind bis zum **12. ds. Mts.** bei uns schriftlich oder mündlich anzubringen.

Eibenstock, den 6. Dezember 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner. Graupner.

Bekanntmachung.

Der am 15. November d. J. fällig gewesene **4. Anlagentermin** ist bei **Vermeidung der Zwangsvollstreckung** nunmehr **unverzüglich** anher zu entrichten.

Eibenstock, am 6. Dezember 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner. Bg.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.

45. (Nachdruck verboten.)

Der Krieg gegen die Loire-Armee V.

(Orleans.)

Wennschon die Gefechte und Schlachten vor Orleans die Loire-Armee stark erschüttert hatten, so waren doch zur Zersprengung dieser Armee und zur Erlangung des wichtigen Stützpunktes Orleans noch bedeutende Anstrengungen nöthig. Auf Befehl des königlichen Oberfeldherrn sollte ein energischer Gesammtangriff auf die vor Orleans stehende Armee gemacht werden, um dadurch die Entscheidung herbeizuführen. Es fanden dementsprechende Truppenzusammenziehungen statt und auch französischerseits machte man sich auf den Angriff und den zu erwartenden Entscheidungskampf, dessen Bedeutung man ebenfalls erkannte, gefaßt.

Am 3. Dezember begann der Kampf der zweitägigen Schlacht bei Orleans, in welcher 92,000 Deutsche mit 440 Geschützen unter Feldmarschall Prinz Friedrich Carl von Preußen 172,000 Franzosen mit 561 Geschützen unter General Aurelles de Paladine gegenüber standen. Bei Chilleurs, nordöstlich von Orleans, griff das 3. deutsche Corps zuerst an und trieb, trotz heftiger Gegenwehr, die Feinde immer weiter südlich vor sich her, auf Orleans zu; das Corps kam, da der Wald bedeutende Hindernisse bot, erst Abends 6 Uhr in Loury, 15 Kilometer vor Orleans, an. Das 9. Corps, welches rechts daneben bei Neuville angriff, fand so heftigen Widerstand, daß es nicht über diesen Ort hinaus kommen konnte und bis zur Nacht daselbst stehen blieb. Ein Theil des 9. Corps war in Verbindung mit den 8ern und 4ern weiter westlich auf Artenay zu vorgegangen und hatte die auf beiden Seiten der Bahnlinie liegenden Dörfer Dambron u. Bilchat eingenommen. Auch auf dieser Linie zogen sich die Franzosen südlich zurück bis auf Chevilly, verfolgt von den 1ern und 8ern, die Autroches nahmen. Nördlich Chevilly leisteten die Franzosen noch einmal Widerstand, mußten sich jedoch schließlich hinter die bei dem Orte aufgeworfenen Befestigungen zurückziehen. Noch in der Dunkelheit wurde der Kampf fortgesetzt, Chevilly ward in Brand geschossen und von den Deutschen besetzt. Noch weiter westlich war die 17. Division über Ouvans vorgerückt und ungehindert vorwärts gekommen. Das 1. bayrische Corps war auf Sougy vorgeschickt worden, hatte eine Menge Gefangener gemacht und hatte dann bei Doucy und Trogny heiße Kämpfe zu bestehen gehabt; den vereinten Anstrengungen der Bayern und der 17. Division gelang es jedoch, die genannten Dörfer zu nehmen und sich sogar noch weiter südlich in Huètre festzusetzen. Der Erfolg des Tages war somit bedeutend; nur noch bei Neuville stand ein vorgeschobener Theil der französischen Armee, im Uebrigen war diese bis auf 15 Kilometer vor Orleans zurückgedrängt und in großem Halbkreise stand die deutsche Armee bereit, Orleans zu umfassen.

Die Franzosen hatten ihre mißliche Lage erkannt und beschlossen, auf das andere Loire-Ufer zu gehen. Am 4. Dezbr. in der Frühe begann der Kampf wieder, der sich zunächst gegen die um Orleans von den Franzosen hergestellten Befestigungen handelte. Das 3. Corps war um 2 Uhr bereits im Besitz von Villers, ganz in der Nähe von Orleans, worauf aus einer Geschützstellung bei St. Loup die Vorstädte von Orleans beschossen wurden. Auf dieser östlichen Seite des ausgedehnten Kampfplatzes wehrten sich die Franzosen unter General Creuzot zwar heftig, allein sie wurden über die Loire bis Mardie zurückgeworfen. Im Centrum ging das 11. Corps gegen die Befestigungen von Cercottes vor, das bald von den Franzosen geräumt werden mußte. Energischen Widerstand leisteten die Franzosen dem deutschen Vormarsche vor Orleans, besonders im Bahnhof, so daß hier vor Orleans der Kampf in der Dunkelheit eingestellt wurde. Weiter westlich ging ein Theil der großherzoglichen Armeeabtheilung auf Gidy, die Bayern über Jaudry, ganz im Westen die Division Graf Stolberg auf der Straße von Chateaudun auf Orleans vor. Um Bricy und Boulay, namentlich um letzteres entwickelte sich ein heftiger Kampf, bei welchem sich die Bayern hervorthaten. Die erwähnte vorgeschobene Stellung bei Neuville hatten die Franzosen freiwillig geräumt; dagegen stand noch außerhalb des Kreises, der sich um Orleans zusammenzog, bei St. Péracy das 16. französische Corps, gegen welches nun, nach Coinces zu, deutsche Truppen geschickt wurden. Es entwickelte sich hier, nach Westen hin, gleichsam abgesondert von den Umfassungsbewegungen der deutschen Armee, ein besonderer Kampf; General Chanzy mußte schließlich den Widerstand aufgeben und zog sich auf Chateaudun zurück. Damit war die Theilung der Loire-Armee geschehen, so daß wir es fortan mit zwei Loire-Armeen zu thun haben. Die Bayern trafen um 6 Uhr an den Thoren von Orleans ein. Die 2. Kavallerie-Division Graf Stolberg kam bei La Chapelle an die Loire; sie brachte eine solche Panik in die französischen Truppen, daß diese in wilder Flucht nach Orleans eilten. Um 5 Uhr wurde seitens der Franzosen der Befehl zum Rückzug über die Loire gegeben; die massive Brücke sollte gesprengt werden, doch fehlte es an Pulver hierzu. Noch in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember konnte der Einzug der deutschen Truppen in Orleans erfolgen, das nunmehr fest gehalten wurde. Die zweitägige Schlacht kostete den Deutschen 123 Offiziere und 1623 Mann, den Franzosen 21,000 Mann davon 18,000 Gefangene. Gambetta und Freycinet hatten durch ihren Uebereifer das ganze Unglück verschuldet; doch durften sie das nicht zugeben und als ihr Opfer fiel General Aurelles de Paladine, dem das Commando abgenommen und General Chanzy an seine Stelle gesetzt wurde.

Die beiden Schlachttage vor Orleans enthalten eine ganze Reihe interessanter Einzelheiten, auf welche hier jedoch nicht eingegangen werden kann; erwähnt sei nur, daß Gambetta nur mit knapper Noth der Gefangennahme entging. Wie wenig er und die Regierung in Tours die Sachlage richtig zu würdigen verstand, geht daraus hervor, daß am zweiten Schlachttage noch ein Zug von Tours in Orleans einlief, in welchem sich Gambetta befand. Dieser Zug lief mitten in die Schlacht hinein, kam natürlich übel genug weg und Gambetta rettete sich nur mit großer Geistesgegenwart.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Um der Verjährung vorzubeugen, die für Forderungen aus dem Jahre 1893 mit Ablauf des 31. Dezember d. J. eintritt, ist es rathsam, bei Gericht einen Antrag auf Erlassung eines Zahlungsbefehls zu stellen. Handelt es sich um eine aus mehreren Einzelforderungen bestehende Schuld, so ist es zweckmäßig, dem Zahlungsbefehl bez. dem Antrage darauf eine spezifizirte Rechnung beizufügen und in den Zahlungsbefehl selbst die Gesammtsumme aufzunehmen. Der Antrag muß so rechtzeitig bei Gericht eingehen, daß der Zahlungsbefehl dem Schuldner noch vor Ablauf des 31. Dezembers zugestellt werden kann.

— Johanngeorgenstadt, 5. Dezbr. Bei der heutigen Stadtverordnetenergänzungswahl, für welche der Bürgerverein eine Liste aufgestellt hatte, die auch von dem Verein der Ordnungsparteien acceptirt wurde, um gemeinsam gegen die Liste des „Vereins für volksthümliche Wahlen" vorzugehen, wurden folgende Stimmen abgegeben. Es erhielten die Herren Lohgerbermstr. Kleinhempel 154, Bäckermstr. Richter 148, Kaufmann Müller 143 und Fabrikant Thierfelder 142 als ansässige und Oberlehrer Hecker 153, Kaufmann Meißner 150, Faktor Sperling 139 und Handschuhmacher Gündel und Zimmer je 137 Stimmen als unansässige Bürger. Aus der Liste des „Vereins für volksthümliche Wahlen" wurden die Herren Zimmer und Gündel gewählt.

— Dresden. Se. Maj. der Kaiser hat anläßlich der 25. Wiederkehr des Schlachttages von Villiers an das hiesige Schützenregiment nachstehendes Telegramm gelangen lassen: „Berlin. Neues Palais, den 2. Dezember 1895. Ich gedenke heute gern und dankend der von Sachsens braven Schützen im heißen Kampf bei Villiers erstrittenen blutigen Lorbeeren und entbiete denselben bei der 25. Wiederkehr dieses Ehrentages meinen kaiserlichen Gruß. (gez.) Wilhelm. I. R."

— Das Regiment hat darauf nachstehende Antwort an den Kaiser gesandt: „Wollen Eure Kaiserliche Majestät allergnädigst geruhen, daß das Schützenregiment seinen unterthänigsten, aus tiefstem Herzen kommenden Dank aussprechen darf für die huldreichen Worte, mit welchen Allerhöchstdieselben bei der 25jährigen Wiederkehr des Tages von Villiers des Antheils der sächsischen Schützen an dieser Schlacht so gnädig gedachten. Geruhen Eure Kaiserliche Majestät die Versicherung allergnädigst entgegennehmen zu wollen, daß diese Kaiserlichen Worte alle noch lebenden Mitkämpfer aus jener großen Zeit mit freudigem Stolze erfüllen, und daß sie dem jüngeren Geschlechte ein Ansporn sein werden, würdig der Thaten ihrer Altvorderen den Weg des Gehorsams und der Treue bis in den Tod zu wandeln wie jetzt so allezeit."

— Chemnitz, 3. Dezember. Eine hier wohnhafte Malersehefrau hatte, um im Uebertretungsfalle der drohenden Geldstrafe zu entgehen, ihren Krankenschein eigenmächtig dahin abgeändert, daß sie die Ausgehezeit um zwei Stunden verlängerte. Wegen Fälschung dieser Privaturkunde wurde sie heute zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Aus dem Vogtlande wird geschrieben: Obwohl von Paris aus berichtet wird, daß sich die Spitzen und Stickereien jetzt einer Bevorzugung erfreuen wie sonst selten, so bezieht sich das doch nur auf feine Tüllspitzen, die auf der Handstickmaschine hergestellt werden, wofür aber gegenwärtig nicht genug eingerichtete Arbeiter vorhanden sind. Während die Aufträge in diesem Artikel aus dem angeführten Grunde nur langsam ausgeführt werden können, stehen immer noch viele Schiffchenmaschinen ganz still. Als im vorigen Jahre die Nachfrage nach Bohrpachtelspitzen so groß war, daß die Fabrikanten ihr kaum genügen konnten, sind viel neue Schiffchenmaschinen aufgestellt worden. Daß aber die Käufer dieser Spitzenart etwas zu rasch gehandelt haben, beweist die Thatsache, daß in den Lagern noch große Vorräthe davon vorhanden sind, die nicht abgehen. Es werden sogar Versuche gemacht, die Fabrikanten zu deren Zurücknahme zu bewegen, was aber jetzt kaum gelingen dürfte. In dieser Beziehung sind namentlich einige amerikanische Kunden sehr unverfroren.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 25 Jahren. (Nachdruck verboten).

Dresden, 7. Dezember 1870. Der Bundesfeldherr hat den König Johann zu den neuen wenn auch blutigen Ehrentagen der sächs. Truppen und ihren Führer beglückwünscht. Der Bundesfeldherr hat dem Kronprinzen Albert das Eichenlaub zum Orden pour le merite, in dessen Besitz derselbe seit 1849 ist, und dem Prinzen Georg den genannten Orden selbst verliehen.

Stuttgart, 7. Dezember 1870. König Wilhelm hat dem König von Württemberg telegraphisch seinen Glückwunsch für die von den württembergischen Truppen bewiesene glänzende Tapferkeit, sowie die schmerzliche Theilnahme an den großen Verlusten ausgesprochen. Der König von Württemberg spricht in seiner telegraphischen Antwort den Dank aus und ist „stolz darauf, daß es den württembergischen Truppen vergönnt war, den ernsten Kampf für die gemeinsame Sache siegreich durchzuführen."

Vor Paris, 8. Dezember 1870. Das Wetter ist sehr kalt.